



Inhaltsverzeichnis

Bericht des Co-Präsidiums	Seite	3
Berichte aus dem Betrieb	Seite	6
Finanzen/Statistik	Seite	16
Vorstand	Seite	18



Bericht des Präsidiums

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie weiter mit dem Läbihus?

Der Beginn des Jahres 2010 war durch eine gewisse Unsicherheit geprägt. Die Fragen – Wird das Läbihus verkauft? Wer übernimmt die Trägerschaft? – beschäftigen uns (Vorstand, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita) während dem 1. Halbjahr 2010.

Nachdem klar geworden ist, dass die Stiftung gar den Kauf des Hauses nicht finanzieren kann, hat sich Hörbi Frutiger entschieden, das Läbihus vorläufig nicht zu verkaufen, jedoch ist er gewillt, die Voraussetzungen für die Erweiterung der Kita zu schaffen. Er erwartet dazu die Unterstützung durch den Verein.

Trotz des Entscheids der Stiftung gar haben Regina Messer und Melanie Germann (Mitglied der Geschäftsleitung gar) das Gesuch für die Anstossfinanzierung für die Erweiterung (Finanzierung der nötigen Investitionen für den Betrieb der zusätzlichen Gruppe) vorbereitet und fristgerecht beim Bundesamt für Sozialversicherungen eingereicht. Das Gesuch ist auf die Warteliste gesetzt worden und den definitiven Entscheid erwarten wir im Laufe des Monats Februar 2011.

Zusätzlich haben wir die im Jahr 2008 gebildete Arbeitsgruppe, welche erste Arbeiten im Zusammenhang mit einer Erweiterung der Kita geleistet hat, verstärkt und in den Vorstand eingebunden.

Im August sind die Arbeiten für die Erweiterung aufgenommen worden:

- Hörbi Frutiger hat zusammen mit dem Architekten die Planung der baulichen Massnahmen und für das nötige Baugesuch in Angriff genommen. Das Gesuch wurde eingereicht und am 17.12.2010 publiziert.
- Im Laufe des Herbstes sind im Obergeschoss die ersten Arbeiten ausgeführt worden.

- Die Arbeitsgruppe hat mit den konzeptionellen Arbeiten für die Erweiterung des Betriebes begonnen.

Wir hoffen, dass wir im Sommer 2011 die ersten der zwölf zusätzlichen Plätze anbieten können. Ich danke jetzt schon allen Beteiligten, welche zum guten Gelingen der Erweiterung ihren Beitrag leisten.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Im Frühjahr 2010 ist der Leistungsvertrag der Gemeinde Münchenbuchsee mit der Kita Läbihus erneuert worden. Der Leiter des Ressorts Soziales der Gemeinde Münchenbuchsee (Michael Haldemann) hat bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) das Gesuch für die Ermächtigung von 12 zusätzlichen Betreuungsplätzen eingereicht. Das Gesuch ist von der GEF im Herbst bewilligt und die Ermächtigung ist erteilt worden. Wir danken Michael Haldemann und der Departementsvorsteherin Charlotte Bühlmann für ihren Einsatz zu Gunsten der Kita.

Im Zusammenhang mit dieser Ermächtigung musste der im Frühjahr erneuerte Leistungsvertrag angepasst und dem Grossen Gemeinderat (GGR) zur Genehmigung vorgelegt werden. Der GGR hat der Erweiterung zugestimmt, die Defizitgarantie für die Jahre 2011 und 2012 aber leider auf CHF 20000.00 gekürzt und ab dem Jahr 2013 gänzlich gestrichen. Trotz dieser bitteren Pille haben wir im Vorstand den Vertrag genehmigt und hoffen, dass wir Dank der Erweiterung finanziell über die Runden kommen werden.

Im Herbst 2010 hat der Gemeinderat Münchenbuchsee dem Gesuch der Tagesschule, die Vollversion des Verwaltungsprogramms für die Betreuung cse.kibe (in der Kita war bisher die Light-Version im Einsatz) zu beschaffen, zugestimmt. Dadurch müssen die Daten

der Kinder, welche in der Kita betreut worden sind, von der Tagesschule nicht neu erfasst werden. Dies ist ein erster Schritt zur Koordination der ausserfamiliären Kinderbetreuung.

Wir danken allen Beteiligten für ihren Beitrag zum guten Gelingen der Zusammenarbeit zwischen der Tagesschule und der Kita.

Betrieb

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 66 Kinder die Betreuung in der Kindertagesstätte genossen. 14 Kinder sind ausgetreten dafür sind 20 neue Kinder eingetreten. Zur Zeit werden 42 Kinder betreut und auf der Warteliste sind 60 Kinder eingetragen.

Wir gratulieren Sonja Wittwer und Annemarie Reber zum erfolgreich bestandenen Lehrabschluss. Wir danken ihnen und Luca Zappatini, er hat Ende Juli seinen Einsatz als Praktikant abgeschlossen, für die gute Zusammenarbeit in der Kita. Im August 2010 haben Nicole Zaugg und Mario Kamer die Arbeit in der Kita aufgenommen. Nicole Zaugg hat als Quereinsteigerin ihre zweijährige Ausbildung zur Fachperson Betreuung Kinder (FaBeK) begonnen und Mario Kamer leistet während einem Jahr seinen Zivildienst. Beiden wünschen wir viel Glück, Freude und Befriedigung in ihrer täglichen Arbeit.

Wir danken dem Kita-Team unter der Leitung von Regina Messer herzlich für ihre mit viel Engagement geleistete ausgezeichnete Arbeit zum Wohle der Kinder und der Kita.

Verein

Der Mitgliederbestand des Vereins (Stand 31.12.2010) beträgt 15 Einzelmitglieder, 24 Partner- und 2 Körperschaften.

Claudia Moser ist auf die Mitgliederversammlung vom 18.03.2010 aus dem Vorstand zurückgetreten. Da, wie ich bereits erwähnt habe, zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, wie es mit dem Läbius weiter geht, haben wir sie im Vorstand (noch) nicht ersetzt. Zusätzlich haben wir dem Wunsch von Daniel Lehmann, auf Ende Jahr 2010 seine Funktion als Co-Präsident niederzulegen und aus dem Vorstand zurückzutreten, stattgegeben. Wir danken beiden herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz und die mit viel Engagement geleistete Arbeit zum Wohle des Vereins und der Kita.

Ich persönlich danke allen Vereinsmitgliedern, Körperschaften, Gemeindevertretern, Freunden und Personen, welche tatkräftig und/oder materiell zum Gelingen unserer Arbeit beitragen.

Hans Wüthrich,
Präsident ad-interim



Aus dem Betrieb

«Was ist meine Motivation, einen Beruf auszuüben, der mit kleinen Kindern zu tun hat?»

Zu dieser Frage nehmen in diesem Jahresbericht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Stellung. Alle mussten sich dieser Frage sicher schon einmal in

Vorstellungsgesprächen oder anderen Gesprächsrunden stellen. Ich denke, dass es sehr anregend sein kann, sich hin und wieder zu fragen:

Warum mache ich, was ich mache?



Regina Messer

Jahrgang 1959

Wohnort Münchenbuchsee

Kindergärtnerin, Kitaleiterin seit 2001



Mir wurde diese Frage auch gestellt. Schon als Siebenjährige stand für mich fest, dass ich Kindergärtnerin werden wollte. Das bestätigt mir meine Mutter immer wieder. Auch wenn ich gar nie einen Kindergarten, geschweige denn eine Kita besucht habe. Auf dem Bauernhof in dem kleinen Weiler, wo ich in einer Grossfamilie aufgewachsen bin, war das zu dieser Zeit kein Thema. Aber wie bin ich auf diesen Berufswunsch gekommen? Eine meiner Grosstanten wohnte in Muri, sie war Kindergärtnerin. Sie hatte eine besondere Art, mit ihren Mitmenschen umzugehen. Ich habe Tante Fridi sehr geliebt. Ihr fröhliches, liebevolles, offenes und kreatives Wesen hat mich offensichtlich nachhaltig beeindruckt. Und sie hat in mir

etwas zum Klingen gebracht, das auch meinem Wesen entspricht. Diesem Klang bin ich gefolgt. Ich bin Kindergärtnerin geworden. Später habe ich zusätzliche Erfahrungen gesammelt, unter anderem in der Familienhilfe, in einer sozialpädagogischen Pflegefamilie und in der Kinderbetreuung mit geistig und körperlich behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Institutionen.

Dass ich vor bald zehn Jahren bei den Kleinsten angekommen bin – im wahrsten Sinn des Wortes – ist für mich wie ein Kreis, der sich schliesst. Zurück zum Ursprung, sozusagen. Dass ich im Läbibus gelandet bin, ist ein Geschenk. Es ist ein liebevoll vorbereiteter Ort, um Gemeinschaft zu leben, wie ich sie mir vorstelle. Ich darf jeden Tag Zeugin davon sein, wie der kleine Mensch lernt, sich ins Leben zu bewegen, zu fühlen, zu sprechen, zu sehen, zu tasten. So sind Kinder ein Stück weit auch zu meinen Lehrmeistern geworden. Ihre Sicht der Dinge veranschaulicht mir, was im Lebensalltag wichtig ist, welchen Fokus ich nicht aus den Augen, nicht aus dem Sinn verlieren sollte. Das Hier und Jetzt.

Ich durfte in einer privilegierten Umgebung aufwachsen. Die Welt wird nicht kinderfreundlicher. Gefahren, Ängste und «Fort-SCHRITT» schränken die Spiel- und Lebensräume der Kinder zunehmend ein. Die Resonanz, die Tante Fridi in meiner Kindheit in mir gefunden hat, hat mich auf diesen Weg geführt. Er ist mein Beitrag, meine Gabe an das Leben.

Daniela Blatter

Jahrgang 1978

Wohnort Bern

Kleinkinderzieherin, Gruppenleiterin seit 2001



Dass Kleinkinderzieherin/FABEK meine Berufsbestimmung ist, wusste ich bereits, als ich noch selber fast ein Kind war. Heute ist mir jedoch bewusst, dass die Betreuung von Kindern komplex und vielschichtig ist.

Die Arbeit in der Kita Läbihus, wird von vielen Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten in verschiedenen Lebensabschnitten bestimmt, die aufeinandertreffen und gemeinsam einen Weg durch den Alltag finden.

Kinder, Eltern, junge Lernende, ausgebildete Mitarbeitende. Jeder Mensch kommt jeden Morgen aus seiner eigenen Familie oder einer anderen Umgebung und bringt seine Geschichte mit.

Es geht um lebendige Geschichten, die ihre ganz eigene Bestimmung haben, bei denen alles möglich ist. Eine Lebensgeschichte entsteht im Hier und Jetzt und genau das ist meine grösste Motivation in dieser Arbeit. Jedes Kind bringt seine Fähigkeiten mit. Es geht nicht darum, Kindern etwas beizubringen, sondern aus dem was ist, etwas entstehen zu lassen, sie in ihren Gefühlen und Ideen zu unterstützen, mit ihnen neue Möglichkeiten entdecken, dazu Raum und Zeit bieten, damit sie sich entwickeln können. Das was ist zu erkennen, sei es Trauer, Freude oder Wut und genau diese Gefühle ernst zu nehmen, scheint das banalste der Welt zu sein, doch es ist eine grosse Herausforderung. Selber so ehrlich und authentisch zu sein wie ein Kind, das ist für mich wahre Kunst, jedoch eine wichtige Voraussetzung um den Kleinsten in unserer Gesellschaft gerecht zu werden.

Jeden Tag lerne ich Neues, über die kleinen Menschen, die grossen und über mich. Jeder Tag im Läbihus bringt neue Geschichten und bereichert meine eigene wahrhaftig.

Mario Kamer

Jahrgang 1991

Wohnort Münchenbuchsee

Zivildienstleistender, Abschluss Gymnasium

Hofwil Sommer 2010



Meine Motivation, mit Kindern zu arbeiten, in einigen wenigen Zeilen zu erläutern, fällt mir nicht so leicht, wie ich dies zunächst angenommen habe.

Ich habe mir lange überlegt, was mich daran reizt, Zivildienst in einer Kita zu leisten, Leichtathletiktrainings zu leiten oder später vielleicht einmal beruflich zu unterrichten und bin dabei auf eine Vielzahl von Gründen gestossen: Erst einmal ging mir durch den Kopf, dass mir die Arbeit mit Kindern einfach un-

glaublich viel Spass und Freude bereitet. «Da hat er's sich aber einfach gemacht», werden nun wohl die meisten von Ihnen denken, da gerade Eltern wohl am besten wissen, dass der Alltag mit den kleinen Geschöpfen ganz und gar nicht immer nur ein Zuckerschlecken ist, sondern oft harte Arbeit bedeutet – manchmal ziemlich knifflig und teilweise auch recht anstrengend ist! Dies habe auch ich in den vergangenen Monaten im Läbihus erleben können. Doch sind es nicht genau diese kniffligen Momente, die Unvorhersehbarkeit des nächsten Augenblicks, welche die Arbeit mit Kindern so unglaublich spannend macht? Man versucht, aus jeder Situation das Beste herauszuholen, man vermittelt, was man einst selbst gelernt hat, man versucht zu fördern und zu prägen und wird dabei, oft unbewusst und seltener bewusst, selbst geprägt!

Ich denke, die Hauptmotivation, die hinter meiner Arbeit mit Kindern steht, ist es, zu geben, was ich selbst erhalten habe und dabei herauszufinden, was mich zu dem gemacht hat, was ich nun bin. Je länger je mehr wird mir klar, dass es die Zeit war, in welcher mir meine Eltern stundenlang Geschichten erzählt, mit mir gespielt und mit mir Lieder gesungen haben, welche mein Leben bereits früh in eine bestimmte Richtung lenkte. Nun möchte auch ich für andere in der einen oder anderen Situation die Funktion des Wegweisers übernehmen.

Ulrike Haase

Jahrgang 1959

Wohnort Münchenbuchsee

Waldorfkinderergärtnerin, Gruppenleiterin seit 2008



Das Dilemma beginnt bereits während der Schulzeit: Da soll man eine Ahnung davon haben, was man für einen Beruf ausüben möchte. Derjenige kann glücklich sein, der in dieser Phase bereits eine Richtung erkennt.

Bei mir war es zunächst die Vorstellung, etwas Künstlerisches zu machen. Als Schülerin im letzten Jahr der Steinerschule musste ich ca. eine Stunde mit dem Zug hin und her pendeln und der «Zufall» wollte es, dass ich mit einer Praktikantin des anliegenden Steinerkindergartens im Auto mitgenommen wurde. Ihre begeisterten Erzählungen über die Arbeit mit den Kindern, steckten auch mich an. Im Kindergarten-



alltag sinnvoll mit Kindern so zu arbeiten, dass sie auch wirklich «mitschaffen» können (wie z.B. Wolle spinnen, schnitzen, in der Küche und im Garten helfen und vieles mehr) – ohne dass die Tätigkeiten konstruiert oder aufgesetzt werden – entsprach meiner innersten Überzeugung. Es ist für mich sehr logisch, dass das Kind durch das freie Spiel und seine Wiederholungen das Leben «ergreift».

Inzwischen bin ich viele Jahre in diesem Beruf und es ist jedes Mal eine Freude, wenn ich ein Kind dort abgeholt habe, wo es gerade in seiner Entwicklung steht und darüber hinaus so zu fördern, dass es seine Individualität voll entfalten kann.

Till Gerber

Jahrgang 1985, Wohnort Bern
Springer seit 2006 (springt ein bei Krankheit und
Ferien), hat die Ausbildung 2003 bis 2006 als
Kleinkinderzieher im Läbihus gemacht



Als ich mit der Berufswelt konfrontiert wurde, mehrere Berufe kennen lernte und sie miteinander verglich, entschied ich mich für die Arbeit mit kleinen Kindern. Die Kriterien, warum ich diesen Beruf auswählte, sind heute noch etwa die gleichen. Die Kinder sind offen, frech, lebendig, echt und stecken voller Wunder.

Gerne beobachte ich die Kinder im Spiel, staune ob ihren grossen Augen, die sie machen, wenn sie für uns Erwachsenen schon lange entdeckte Sachen neu erforschen. Dabei lerne auch ich so einiges: mir Zeit



zu nehmen und nicht zu hetzen, wieder genauer hinzuschauen, die Ohren offen zu halten für die vielen oftmals poetischen oder lustigen Fragen der Kinder. Es bereitet mir Vergnügen mit dem Vertrauen der Eltern zu ihren wertvollsten Schätzen, die in ihrem prägendstem Lebensabschnitt stecken, zu betreuen. Die ersten Jahre sind so wichtig!

Es ist mir eine Ehre, einen Teil zum Leben jedes Kindes beizutragen, dabei meine Werte einfließen zu lassen und zukünftige Generationen zu prägen.

Annemarie Reber

Jahrgang 1990, Wohnort Bern
Fachperson Betreuung Kinder
hat die 3-jährige Ausbildung im Läbihus im
Sommer 2010 mit Erfolg abgeschlossen



«Annemarie, du nimmsch mer eifach ds Härz,» oder:
«Du, was hesch du da für nes Vogunäscht uf em Chopf?»

Direkt, ehrlich und hemmungslos sind die Kinder.

Dieses Lebensfrohe, Kraftvolle, Interessierte, Abenteuerlustige, Liebevollste, das jedes Kind mitbringt, ist für mich die schönste Voraussetzung um einem Menschen einen kleinen Teil der grossen Welt zu zeigen und zu erklären.

Ich habe grösste Achtung und Respekt vor jedem Kind. Ihre Natürlichkeit und ihre Unbefangenheit



spiegeln mir immer wieder, wie ich persönlich durch die Welt spaziere. Diese Lebenskraft spüre ich auch in mir.

Das Wichtigste in meinem Leben ist mein Herz. Hier in der Kita Läbihus, an diesem Ort in dieser Umgebung und die Kinder, lassen mein Herz hüpfen und springen.

Für mich ist es ein Ort mit viel Kraft, Lebendigkeit, Liebe und Sorgfalt.

Das Läbihus und die Kinder berühren mich immer wieder, sie «nehmen mir auch mein Herz!»

Marlies Gerber

Jahrgang 1992

Wohnort Langnau

3-jährige Ausbildung FaBeK (Fachfrau Betreuung Kinder)



Auf die Frage, wieso ich gerne mit Kindern arbeite, gibt es eigentlich eine kurze, knappe Antwort: Es sind die Eigenschaften, welche Kinder mit sich bringen, die mich tagtäglich motivieren. Diese Antwort ist allerdings ziemlich dünn. Deshalb ist es besser, sie zu umschreiben. Kinder strahlen so viel Freude aus und besitzen eine enorme Offenheit. Von Kindern können auch wir noch sehr viel lernen.

In welchem anderen Beruf wird man bereits am Morgen von strahlenden Gesichtern empfangen und taucht in die buntesten Geschichten ein? Nur mit Kindern kann man an einem einzigen Vormittag Be-

suche von Piraten, Gespenstern und Bären erleben und dann trotz allem noch Zeit finden, um gemütlich über «belanglose» Dinge wie Einkaufen zu reden. Mit Kindern wird praktisch alles zu einem super Erlebnis. Man braucht sie nicht mal gross zu motivieren, im Gegenteil, oft müssen wir Erwachsenen nur auf ihre Interessen und ihre Neugierde eingehen. Kinder finden alles spannend, womit wir uns den ganzen Tag beschäftigen. Sie helfen gerne bei allem mit, wenn man sie dort abholt, wo sie gerade stehen. Mit Kindern ist immer etwas los! Ich bewundere ihre Begeisterung und ihren Tatendrang und ich bin sehr froh, dass ich mich jeden Tag davon mitreissen lassen darf.

Nicole Zaugg

Jahrgang 1981, Wohnort Bleienbach/SO
2-jährige Nachholbildung BFF
(Zweitausbildung, Nicole ist gelernte
Floristin und Zierpflanzengärtnerin)



Schon als Mädchen machte es mir Freude, Kinder um mich zu haben. Sie zu beobachten und zu sehen wie die kleinen Menschen zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen.

Wir Erwachsenen sehen wie es ist und fragen warum? Kinder träumen davon wie es sein könnte und sagen warum nicht?



Kinder sind Augen, die sehen wofür wir längst schon blind sind. Kinder sind Seelen die spüren, wofür wir schon längst stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen was wir gerne verbergen.

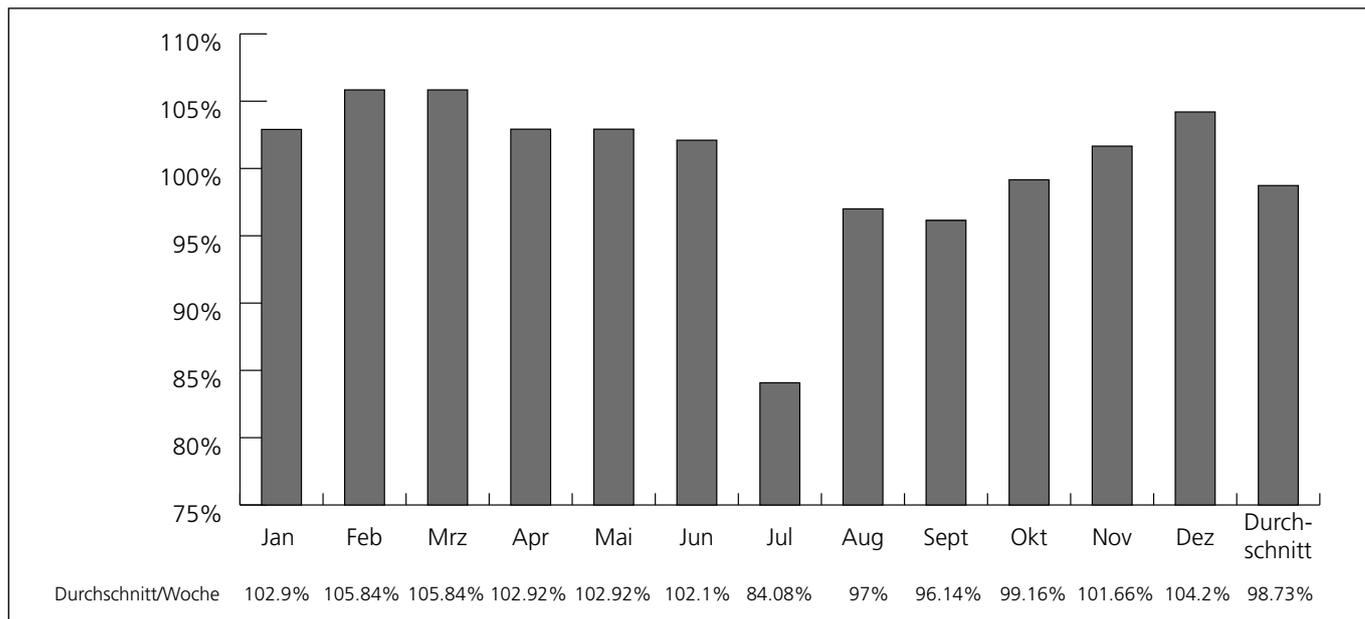


Finanzen Betrieb

	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Betriebskosten	336'019.05	321'574.30
Betreuungsbeiträge der Eltern (inkl. Verpflegung)	188'267.75	183'639.65
Beiträge Dritter (Klinik Wyss, sonstiger Ertrag)	1'211.35	1'000.00
Einschreibegebühren	1'800.00	900.00
Lastenausgleichsberechtigter Betrag gem. Ermächtigung des Kantons	119'414.15	124'589.65
Reinverlust	25'325.80	11'445.00
Vollkosten pro Platz/Tag (12 Plätze/240 Tage)	116.67	111.66
Deckungsgrad durch Betreuungsbeiträge der Eltern	56.03%	57.11%

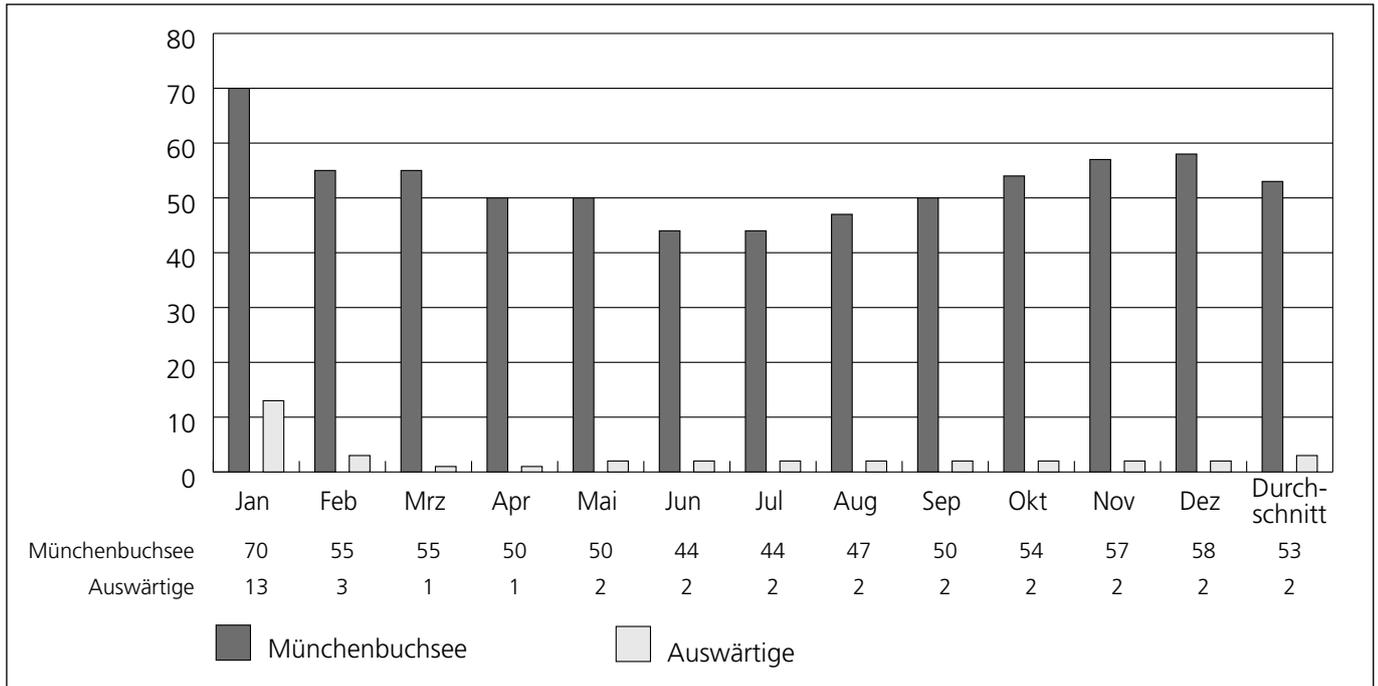
Auslastung der KITA 2010

Die KITA ist sehr gut ausgelastet. Die durchschnittliche Auslastung pro Woche beträgt 98.73%. Der Einbruch im Monat Juli erklärt sich durch den Abgang von Kindern, welche ab August in den Kindergarten oder die Schule eingetreten sind.



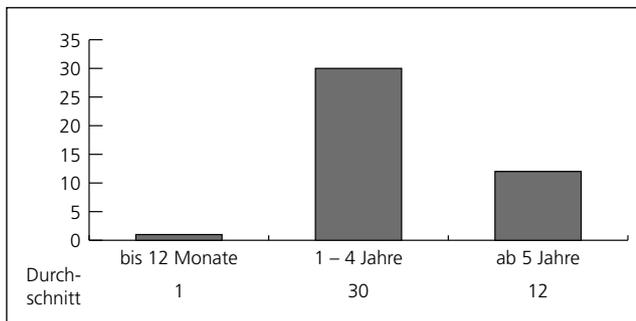
Warteliste 2010

Im Februar sind die Einträge in der Warteliste von Kindern, die keinen Betreuungsplatz mehr benötigen, bereinigt worden. Trotzdem ist die Anzahl der Kinder immer noch hoch (Stand 31.12.2010 = 60).



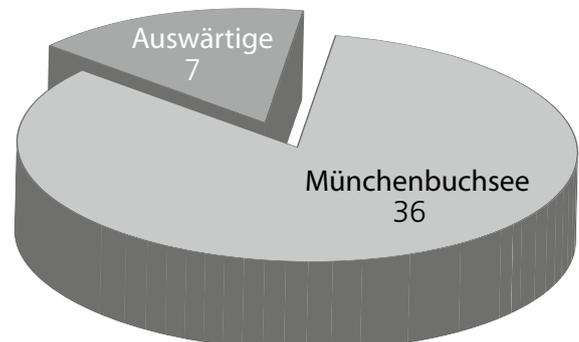
Altersstruktur betreuer Kinder

2010 sind im Durchschnitt pro Woche 43 Kinder betreut worden



Wohnort der betreuten Kinder

Auswärtige 7
Münchenbuchsee 36



Vorstand

Hans Wüthrich-Bäbi
Co-Präsident/Ressort Finanzen
Juraweg 48
3053 Münchenbuchsee
031 869 15 52

Anita Gilomen Matys
Ressort Personal
Mattenstutz 4
3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 869 54 61

Regina Messer
Vertretung MitarbeiterInnen
ohne Stimmrecht
Mühlestrasse 39
3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 911 91 06

Daniel Lehmann (bis Ende 2010)
Co-Präsident
Parkweg 53
3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 862 03 35

Brigitte Zanelli-Fuchs
Starenweg 11
3052 Zollikofen
Tel. 031 914 14 66



Mit freundlicher Unterstützung von:



Kindertagesstätte Läbihus

Mühlestrasse 39
Postfach 397
3053 Münchenbuchsee
Telefon 031 869 34 44
Fax 031 869 34 45
www.laebihus.ch
kita@laebihus.ch

Auflage: 250 Exemplare

